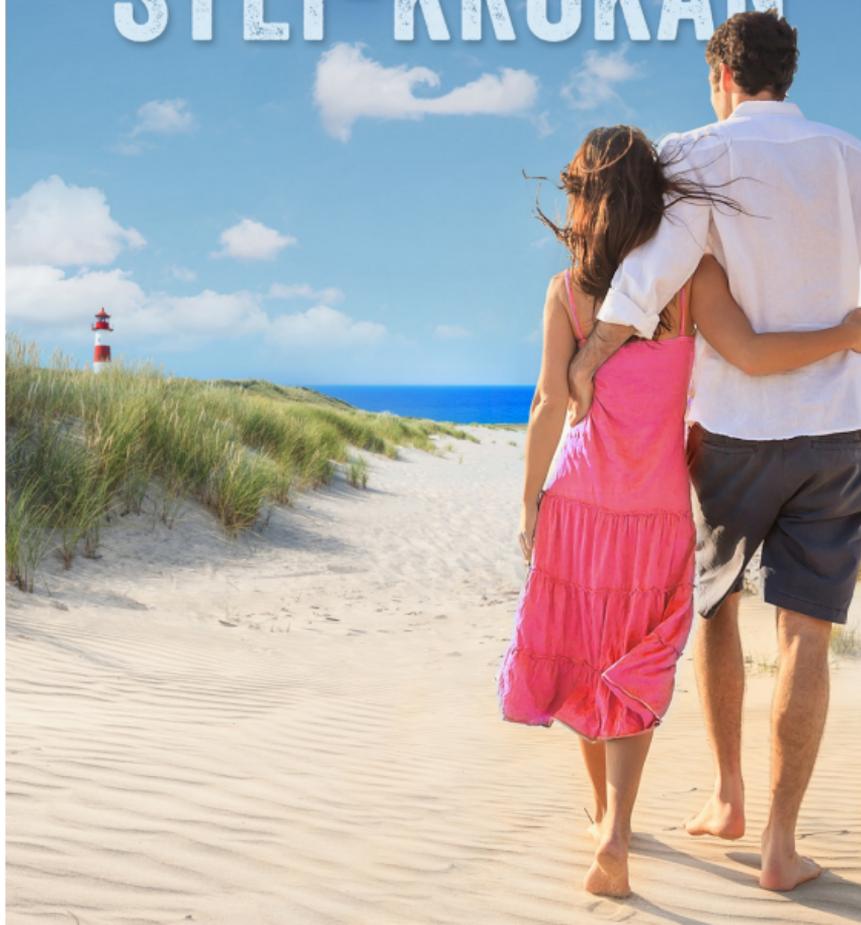


Nina Kresswitz



FERIEN auf SYLT-KROKAN



Dass sich die Bandscheibe meldete, hatte ihr gerade noch gefehlt.

Als sie am Auto auftauchte, kamen auch schon die Kinder angelaufen und bestürmten sie mit Fragen.

»Fahren wir jetzt los? Hast du auch was zu essen eingepackt? Dürfen wir Cola? Kann ich meinen Gameboy mitnehmen? Gibt es auf Süd Tsunamis?«, rief Robert und tänzelte aufgeregt um sie herum.

»Nicht Süd – Sylt heißt die Insel«, verbesserte Anne ihren Sohn, »und Tsunamis gibt es da garantiert nicht. Aber schöne große Wellen, über die wir springen können.«

Emily stemmte skeptisch die Arme in die Hüften. »Und was ist mit den Feuerquallen?«

Ächzend hievte Anne das Gepäck in den Kofferraum. »Feuerquallen? Die machen wir platt«, zischte sie mit zusammengebissenen Zähnen.

Ein brennender Schmerz war ihr Rückgrat entlang geflammt. Jetzt nur nicht schlappmachen, ermahnte sie sich. Alles in bester Ordnung.

»Aber was ist mit den Haien?«, wollte Robert wissen.

»Die freuen sich schon auf dich, weil sie dich zum Frühstück verputzen werden«, sagte Emily mit der typisch überlegenen Grausamkeit der großen Schwester.

Durch Roberts Angstgeheul hindurch hörte Anne ihr Handy klingeln. Das war bestimmt Ralf! Na, endlich! Sie warf die Heckklappe zu und rannte ins Haus, ohne auf ihren schmerzenden Rücken zu achten. Doch als sie hechelnd im Schlafzimmer stand, war das Ding schon wieder stumm wie ein Fisch. Es blinkte nur noch. Sie klickte die Mailbox an.

»Hallo, Maus, es wird ein bisschen später, hier im Büro ist die Hölle los. Jede Menge E-Mails, die ich noch beantworten muss. Mach dir keine Sorgen, ich schaffe es schon rechtzeitig.«

Rechtzeitig? Der Mann hatte Nerven! Ausgerechnet heute! Es war schließlich Samstag! Warum konnte er nicht einfach wie jeder andere normale Mensch auch seinen Computer ausstellen und losfahren, verflix't? Aber Ralf war eben Ralf. Wieder sah sie auf die Uhr. Drei. Es wurde allmählich eng.

Unschlüssig stand sie da. Am liebsten hätte sie jetzt einen Kuchen gebacken. Kuchenbacken war ihre Passion, auch wenn ihre Freundinnen sie auslachten und das eine sturzblöde Hausfrauenummer nannten. Die wussten ja nicht, dass Kuchenbacken Anne beruhigte, dass es immer half, wenn sie geheime Zweifel bekam, ob ihr Glück

wirklich so perfekt war, wie sie immer behauptete. Zog sie erst mal eine goldbraune Apfeltorte aus dem Ofen oder einen duftenden Pflaumenkuchen, hatte sie immer das angenehme Gefühl, dass die Dinge wieder im Lot waren.

Ziellos stromerte sie durch das Haus, auf der Suche nach etwas, was sie ablenken könnte. Aber es gab nichts mehr zu tun: Alles war penibel aufgeräumt, jede Pflanze war mit einem Zettel für die Nachbarin versehen, mit Angabe der nötigen Wassermenge, die Jalousien waren heruntergelassen, der Stecker aus dem Fernseher herausgezogen. Himmel noch mal, dieses Warten war wirklich nervtötend!

»Hunger! Können wir noch was essen, bevor es losgeht?«

Sie schrak zusammen. Die Kinder waren so plötzlich aufgetaucht, dass sie sich ertappt

fühlte. Sofort setzte sie ihr Allzweck-Sorglos-Lächeln auf.

»Klar, im Kühlschrank sind noch zwei Joghurts. Bedient euch!«

Während die Kinder in die Küche liefen, hypnotisierte Anne ihr Handy. Schick doch wenigstens eine SMS, dass du jetzt unterwegs bist, bat sie flehentlich. Sag, dass du gleich da bist!

Seufzend klickte sie das Display an, obwohl kein Blinken und kein Piepen irgendwelche Nachrichten signalisierten. Nichts. Gar nichts. Ob sie vorsichtshalber doch mal im Büro anrufen sollte? Das hier war schließlich ein Ausnahmefall. Wenn sie den Autozug verpassten, war erst mal Ende im Gelände. Wie war noch die Büronummer? Sie tippte die Rufliste an, markierte die Nummer des letzten Anrufs und drückte auf den kleinen grünen Hörer. Pieeep. Wenigstens